

45

# Historisch

Wissenschätze unserer Weltstadt



Sidney W. und Jenny Brown mit den Söhnen Harry F., Sidney H. und John A. um 1906. Foto: Archiv Museum Langmatt

# Die Impressionisten der Langmatt – eine Sammlung von Weltrang

**Die Sammlung von Sidney und Jenny Brown gilt als eine der bedeutendsten Privatsammlungen des französischen Impressionismus in Europa. Bereits zwischen 1908 und 1919 erwarben sie den grössten Teil ihrer Bilder und schrieben damit Kunstgeschichte, ohne dass sie es wussten oder wollten.**

1891 gründete der Ingenieur und Erfinder Charles Eugene Lancelot Brown (1863–1924) zusammen mit Walter Boveri in Baden die Firma Brown, Boveri & Cie. (BBC). Sein Bruder Sidney William Brown (1865–1941) zog ebenfalls nach Baden und arbeitete als technischer Leiter und Delegierter des Verwaltungsrats bei der BBC. Die beiden waren Söhne des englischen Ingenieurs Charles Brown sen. (1827–1905) und der Winterthurer Bürgerin Eugenie Pfau (1845–1929). Die Firma florierte und entwickelte sich rasch zu einem Weltkonzern, seit 1988 unter dem Namen ABB. Aus heutiger Sicht war die BBC ein äusserst erfolgreiches Start-up-Unternehmen, das die Zeichen der Zeit erkannte und einen entscheidenden Beitrag zur Entwicklung der Elektrotechnologie in Europa leistete.

Sidney W. Brown heiratete 1896 die kunstsinnige Jenny Sulzer (1871–1968), Tochter des Firmenchefs der Winterthurer Firma Gebrüder Sulzer AG. Das Ehepaar liess 1899–1901 die Villa Langmatt vom bedeutenden Schweizer Architekten Karl Moser erbauen, der aus Baden stammte und sein Büro gemeinsam mit Robert Curjel in Karlsruhe führte. Zusammen mit ihren drei Söhnen förderten die Browns viele Künstler und Musikerinnen ihrer Zeit und führten ein kulturell und gesellschaftlich angeregtes Leben.

Die ersten beiden Bilder kaufte das Paar auf seiner Hochzeitsreise 1896 in Paris. Schon bald begannen sie, intensiver zeitgenössische Kunst zu sammeln. Um die Jahrhundertwende unternahmen sie zahlreiche Kunstreisen und unterstützten zeitgenössische Maler, insbesondere in München. Besonders Jenny Brown, die in jungen Jahren selbst malte und sich entsprechend ausbilden liess, entwickelte eine starke Leidenschaft für die Kunst. Vor einigen Jahren wurde in der Langmatt ihr ehemaliges Atelier rekonstruiert und dem Publikum zugänglich gemacht.

Den ersten Sammlungsschwerpunkt legte das visionäre Ehepaar auf Werke der Münchener Secession, darunter solche von Franz von Stuck oder Julius Exter. Für diese grossformatigen Bilder liessen sie sich 1904–1906 von Karl Moser einen Galeriesaal mit Oberlicht – das heute nicht mehr existiert – sowie eine Bibliothek anbauen. Die meisten Bilder der Münchner Sammlung verkauften die Browns jedoch noch vor dem Ersten Weltkrieg, um Werke des französischen Impressionismus erwerben zu können.

Auf Vermittlung des in Paris lebenden Winterthurer Malers Carl Montag (1880–1956) kauften sie in Pariser Galerien und Sammlungen nach und nach Gemälde von Künstlern wie Paul Cézanne, Edgar Degas,



Gemäldegalerie der Familie Brown, 1934. Foto: Archiv Museum Langmatt

Paul Gauguin, Claude Monet, Camille Pissarro, Pierre-Auguste Renoir oder Alfred Sisley. Es entstand eine der ersten und bedeutendsten Impressionismus-Sammlungen in der Schweiz. Damals war diese Kunstrichtung selbst in der Fachwelt noch umstritten und stiess beim Publikum auf heftige Ablehnung. Auch Freunde und Gäste in der Langmatt zeigten wenig Verständnis. Somit konnten Sozialprestige oder Renditedenken keine Rolle gespielt haben: Sidney und Jenny Brown sammelten mit dem Herzen. Allerdings zahlten sie ihre Bilder nicht aus der «Portokasse», wie man vielleicht vermuten könnte. Briefe und Kaufverträge belegen, dass für manches Bild eine Ratenzahlung vereinbart wurde.

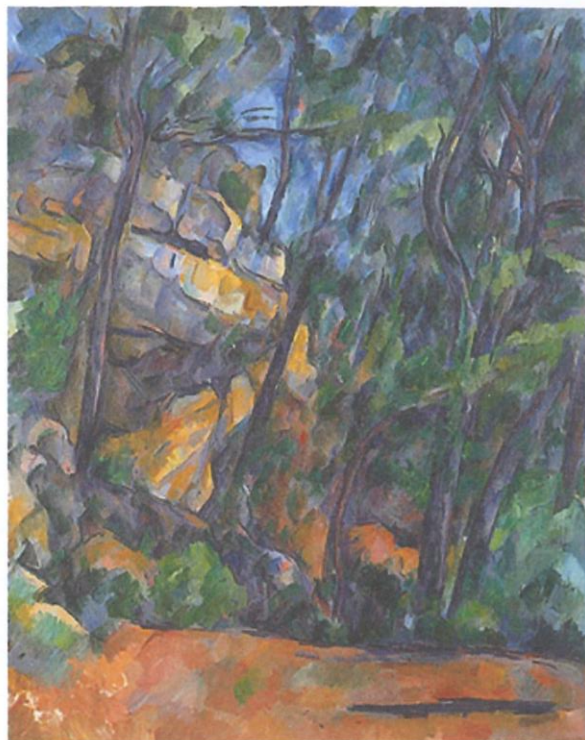
*«Damals war der Impressionismus selbst in der Fachwelt noch umstritten und stiess beim Publikum auf heftige Ablehnung.»*

1941 starb Sidney Brown. Seine Frau Jenny überlebte ihn um 27 Jahre und verstarb 1968 hochbetagt. Die drei Söhne blieben ohne Nachkommen. John A. Brown, der letzte Sohn aus der Familie, →

vermachte das gesamte Ensemble der Stadt Baden mit der Auflage, eine Stiftung einzurichten, um das Anwesen mit den Sammlungen als öffentliches Museum zu betreiben. 1990 wurde das Museum Langmatt eröffnet. Doch die Langmatt ist kein Museum im herkömmlichen Sinn, sondern eine faszinierende Zeitkapsel, ein atmosphärischer Erholungsort und ein einzigartiges Haus der Entdeckungen. In den letzten Jahren hat das Museum Langmatt mit zahlreichen Aktivitäten und Kooperationen die Besucherzahlen verdreifacht. Diese in der Schweiz beispiellose Entwicklung belegt das grosse Potenzial des historischen Ensembles und das lebhafteste Interesse eines breiten Publikums aller Generationen.

**«In den letzten Jahren hat das Museum Langmatt mit zahlreichen Aktivitäten und Kooperationen die Besucherzahlen verdreifacht.»**

Die mittlerweile mehr als 120-jährige Villa hat noch nie eine grundlegende Sanierung erfahren. Seit Langem besteht ein bedenklicher Sanierungsstau, der in den letzten Jahren kostenintensive Notfallmassnahmen erforderlich machte. An der Volksabstimmung am 18. Juni entscheiden die Badener Stimmberechtigten über einen städtischen Betrag von 10 Millionen Franken an die Gesamtkosten der Sanierung von 18,8 Millionen Franken. Bei einem positiven Ausgang kann das kantonale Schutzobjekt von 2024 bis 2025 saniert werden. (Markus Stegmann)



Paul Cézanne, «Felsen und Bäume im Park des Château Noir». Bild: Museum Langmatt

**«Forever Young – Die bedeutendsten Bilder der Langmatt»**

*Museum Langmatt, Baden*

*Vernissage Sa, 3. Juni, 17.00 Uhr*

*Ausstellung 4. Juni bis 10. Dezember 2023*

**Picknick**

*Park, Museum Langmatt, Baden*

*Mi, 21. Juni, 17.00 bis 22.00 Uhr*

Adresse télégraphique: Elperosen-Paris

TELEPHONE: EMBREES 45-11

*P. Rosenberg*

21, rue de la BOÉTIE

Paris, le

27 NOVEMBRE 1916.

Monsieur SIDNEY W. BROWN.

BADEN. Doit

IMP. FRAZIC, SOYR, PARIS

VENDU LE 13 NOVEMBRE 1916/:

N° 2 9 6 0 Un tableau par RENOIR

"Nu dans un paysage".....Frs 32.000.

Trente-deux mille francs.



POUR ACQUIT.

(en un chèque sur la Société de Crédit Suisse.)

PARIS, le 27 NOVEMBRE 1916.

*[Handwritten signature]*

Rechnung zu «Nu dans un paysage» von Pierre-Auguste Renoir.  
Foto: Archiv Museum Langmatt